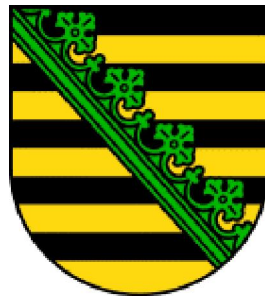


Dresden, 18. März 2009

**Kurzinformation über wichtige Ereignisse und  
Aktivitäten extremistischer Organisationen  
im Monat  
Februar 2009**



Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen

## Inhaltsübersicht

### **1. Rechtsextremismus**

#### **1.1 Ereignisse mit rechtsextremistischem Hintergrund**

Rechtsextremistische Aktivitäten am 13. und 14. Februar 2009 in Dresden  
anlässlich des 64. Jahrestages der alliierten Bombenangriffe auf die Stadt..... **3**

### **2. Linksextremismus**

#### **2.1 Ereignisse mit linksextremistischem Hintergrund**

Aktivitäten von Linksextremisten im Zusammenhang mit dem 64. Jahrestag  
der alliierten Luftangriffe auf Dresden am 13. Februar 1945..... **6**

#### **2.2 Herausragende Straftaten mit linksextremistischem Hintergrund..... 8**

### **3. Ausländerextremismus**

#### **3.1 Islamismus/Islamischer Terrorismus**

Verlautbarungen im Internet mit Deutschlandbezug..... **9**

Urteilsverkündung im Prozess gegen Christian GANCZARSKI  
am 5. Februar 2009..... **10**

# 1. Rechtsextremismus

## 1.1 Ereignisse mit rechtsextremistischem Hintergrund

### Rechtsextremistische Aktivitäten am 13. und 14. Februar 2009 in Dresden anlässlich des 64. Jahrestages der alliierten Bombenangriffe auf die Stadt

#### Beteiligung von Rechtsextremisten an der offiziellen Kranzniederlegung auf dem Heidefriedhof

An der Feierstunde am Vormittag des 13. Februar 2009 beteiligten sich ca. 50 Rechtsextremisten, darunter Mitglieder der sächsischen NPD-Landtagsfraktion.

#### „Aktionswoche 13. Februar“

Wie bereits in den Vorjahren fand auch in diesem Jahr wieder eine sogenannte „Aktionswoche 13. Februar“ statt. Dazu hatte ein „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“ (AgdV) aufgerufen. Diesem gehörten Rechtsextremisten verschiedener Parteien und Organisationen an. Es war beabsichtigt, vom 9. bis 15. Februar 2009 „verschiedene interne, vor allen aber kreative und öffentlichkeitswirksame Aktionen“ durchzuführen. Zu diesen gehörten u. a. eine „Schnipselaktion“, eine Vortragsveranstaltung, eine öffentlichkeitswirksame Aktion von als Skelett verkleideten Personen sowie die Aktion „1.000 Lichter für Dresden“, bei der Kerzen auf die Elbe gesetzt wurden. Höhepunkt der Aktionswoche war der in den Abendstunden des 13. Februar 2009 durchgeführte „Trauermarsch“.

Im Rahmen der „Aktionswoche 13. Februar“ fanden im Freistaat Sachsen weitere Aktivitäten von Rechtsextremisten statt, u. a. in Hoyerswerda und Zittau.

Auch bundesweit griffen Rechtsextremisten die „Aktionswoche 13. Februar“ auf und führten ähnliche Aktionen wie in Dresden durch, so in Langenau (BW), München (BY), Guben (BB), Kassel (HE), Wolfenbüttel/Salzgitter (NI), Jena (TH) und Gladbeck (NRW).

#### Trauermarsch des AgdV

Nachdem die „Junge Landsmannschaft Ostdeutschland e. V.“ (JLO) Ende Januar beim Ordnungsamt in Dresden für den 13. Februar 2009 den „Trauermarsch“ abgemeldet hatte, meldete ein Rechtsextremist für diesen Tag unter dem gleichen Motto eine Demonstration an. Stellvertretender Versammlungsleiter war ein Thüringer Rechtsextremist. An der Veranstaltung am Abend des 13. Februar 2009 beteiligten sich etwa 1.300 Rechtsextremisten, darunter auch Personen aus den benachbarten Bundesländern. Mit eigenen Transparenten vertreten waren:

„JN Sächsische Schweiz“

„Nationale Sozialisten Delitzsch“

„Nationale Sozialisten Ostsachsen“

„Freie Nationalisten MSH/SK“

*(Anmerkung d. Verf.: gemeint ist Mannsfeld Südharz/Saalekreis (ST))*

„www.freies-netz-sued.net“ (BY)

“www.lausitz-infos.net“ (BB)

An der Veranstaltung nahmen auch die Neonationalsozialisten Christian WORCH und Thomas WULFF teil.

Die Demonstrationsteilnehmer führten Fackeln und schwarze Fahnen mit sich. Auf den Fahnen waren die Namen von Städten und Regionen (z. B. Radeberg, Borna, Colditz, Teltow-Fläming (BB), Königswusterhausen (BB)) aufgedruckt. Fast alle Teilnehmer waren schwarz gekleidet.

Auf der Zwischenkundgebung sprachen Rechtsextremisten aus Magdeburg (Sachsen Anhalt) und Sachsen.

Aus dem Ausland beteiligte sich eine Abordnung der spanischen „Alianza Nacional“ (AN). Ein Vertreter der AN hielt eine Rede während der Auftaktkundgebung.

Auf der Internetseite des AgdV konnten sich im Vorfeld der Demonstration Organisationen in eine Unterstützerliste eintragen. Hier findet sich auch ein Eintrag „Autonome Nationalisten Leipzig“. Am Versammlungsort wurden Flyer mit der Aufschrift „Autonome Nationalisten Leipzig“ verteilt.

#### Trauermarsch des JLO-Landesverbandes Sachsen/Niederschlesien am 14. Februar 2009

An der Veranstaltung am 14. Februar 2009 beteiligten sich 6.500 Rechtsextremisten; die aus dem gesamten Bundesgebiet und europäischen Ländern angereist waren. Zu letzterem waren insbesondere zwei Blocks des nationalen Widerstandes Tschechien „Narodni Odpor“ (ca. 100 Personen) sowie der Autonomen Nationalisten der Slowakei „Autonomni Nacionalisti Slovensko“ (ca. 30 Personen) erkennbar. Außerdem beteiligten sich Mitglieder der rechtsextremistischen „Alianza Nacional“ aus Spanien, Vertreter des „Nationalen Widerstandes Böhmen/Mähren“ sowie Rechtsextremisten aus Schweden, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Dänemark.

Bei der Auftaktkundgebung sprachen ein 1913 geborener Ritterkreuzträger sowie der stellvertretende Bundesvorsitzende der NPD Holger APFEL.

Während der Ritterkreuzträger über seine Kriegserlebnisse berichtete; stand APFEL in seiner Rede zu der von dem sächsischen NPD-Landtagsabgeordneten Jürgen GANSEL Anfang des Jahres 2005 getroffene Aussage zum „Bombenholocaust“ von Dresden. Die NPD würde diese Aussage jederzeit wiederholen. Die sächsische NPD-Fraktion werde jederzeit wieder eine Gedenkminute für die Opfer des Nationalsozialismus verweigern. Wenn, dann müsse aller Opfer gedacht werden. APFEL griff namentlich Politiker für deren Teilnahme an der Protestdemonstration „Geh-Denken“ an und bezeichnete sie als Geschichtsfälscher. Außerdem verurteilte er Israel für den Einmarsch in den Gaza-Streifen sowie die USA für deren Militäreinsätze in Somalia, Ruanda und Afghanistan.

Der Demonstrationzug setzte sich erst gegen 14.00 Uhr in Bewegung, da sich die Anreise einiger Teilnehmer verzögert hatte. Ein gesonderter „Schwarzer Block“ war bei der JLO-Demonstration nicht feststellbar. Vielmehr hatte nahezu der gesamte Demonstrationzug ein Erscheinungsbild das dem der „Autonomer Nationalisten“ entsprach bzw. nahe kam.

Folgende sächsische und bundesweite Organisationen waren mit eigenen Transparenten an der Demonstration beteiligt:

„Kameradschaft Darmstadt“	NPD-Wunsiedel (BY)
„Freie Nationalisten Altmark West“ (ST)	NPD Dippoldiswalde
„Kameradschaft Nordpfalz“	NPD Neumarkt (BY)
„Nationale Sozialisten Brandenburg“	„Ring Nationaler Frauen“
„Rechte Aktionsfront Reichenbach“	„Arbeitskreis der Russlanddeutschen in der NPD“
„Nationaler Widerstand Hildesheim“ (NI)	NPD-KV Dresden
„Kameradschaft Northheim“ (NI)	„Nationales Bündnis Dresden“
„Freier Widerstand Rhein Nahe“	NPD Passau und JN (BY)
„Freier Widerstand Kassel“ (HE)	NPD Kronach (BY)
„Nationale Sozialisten Mainz-Bingen“ (RP)	NPD Ingolstadt (BY)
„Aktionsgruppe Passau“ „Kameradschaft Freie Heimat“ (BY)	„Bürgerinitiative NPD Uecker-Randow“ (MV)
„Freie Nationalisten Witten“ (NRW)	„JN Sächsische Schweiz“
„Berserker Holledau“ (BY)	
„Nationale Sozialisten Ostsachsen“	
„Mecklenburgische Aktionsfront“	
„Widerstand Wittenburg Waschow“ (MV)	
„Freie Nationalisten München“	
„Freie Nationalisten Anhalt-Bitterfeld / Dessau-Aken“ (ST)	
„Heidnischer Sturm Pforzheim“	

Auf der Abschlusskundgebung sprachen ein Vertreter der spanischen „Alianza Nacional“, ein Redner aus der Slowakei sowie der neue Bundesvorsitzende der „Deutschen Volksunion“ (DVU), Matthias FAUST.

## 2. Linksextremismus

### 2.1 Ereignisse mit linksextremistischem Hintergrund

#### Aktivitäten von Linksextremisten im Zusammenhang mit dem 64. Jahrestag der alliierten Luftangriffe auf Dresden am 13. Februar 1945

##### Ereignisse am 13. Februar

Am Abend beteiligten sich etwa 500 Personen, darunter 200 Gewaltbereite, an einer Kundgebung „Gegen jeden Geschichtsrevisionismus“ im Stadtzentrum. Sie forderten mit Transparenten „Keine Versöhnung mit Deutschland (...) Naziaufmärsche verhindern Gedenken abschaffen“ und sollen „Nie wieder Deutschland!“ gerufen haben. Wegen Verstößen gegen Versammlungsauflagen und anderen Delikten nahm die Polizei sieben Personen fest und zwölf in Gewahrsam.

Auf der Dresdner Internetseite „Venceremos“ wurde bedauert, dass es im zeitlichen Zusammenhang zu keiner Störung des rechtsextremistischen Aufzugs kam.

##### Ereignisse am 14. Februar

Etwa 3.500 Personen, darunter ca. 1.500 erkennbar gewaltbereite und davon etwa 500 unmittelbar gewalttätige, beteiligten sich nach Polizeiangaben am Aufzug „No pasaran – Kein Ort für die Verdrehung der Geschichte“. Wiederholt versuchten Veranstaltungsteilnehmer die Polizeiabsperungen zu durchbrechen. Im Bereich Wilsdruffer Straße gelang dies schließlich etwa 60 Personen, die sich darauf hin verummten. Im Anschluss gingen nach Angaben der Polizei hinter dem Kulturpalast etwa 500 Veranstaltungsteilnehmer massiv gewalttätig gegen die Polizei und deren Fahrzeuge vor. Nach der Auflösung der Demonstration kam es im Verlauf der Abgangsbewegung zu weiteren Angriffen auf Polizeibeamte und

Einsatzfahrzeuge. Dabei blockierten Autonome kurzfristig auch den Rathenauplatz.

Insgesamt gab es 108 In-gewahrsamnahmen und 22 vorläufige Festnahmen. Wie viele davon einen linksextremistischen Hintergrund haben, ist hier bisher nicht bekannt. 56 Beamte wurden verletzt und mindestens 32 Einsatzfahrzeuge beschädigt.



Foto: „Indymedia“

An einer Kundgebung „Gegen jeden Geschichtsrevisionismus“ am Albertplatz hatten sich nur etwa 50 Personen beteiligt, die sich dann dem Aufzug anschlossen.

### Hintergrund

Zu den Kundgebungen der „Initiative gegen Geschichtsrevisionismus“ hatten Dresdner Autonome insbesondere auf der Internetseite „Venceremos“ mobilisiert. Der entsprechende Aufruf stammt von einem Vorbereitungskreis „Keine Versöhnung mit Deutschland“ und trug die Überschrift „Keine Versöhnung mit Deutschland. Deutsche Täter\_innen sind keine Opfer. Naziaufmärsche verhindern!“. Der Vorbereitungskreis wollte inhaltlich an die autonomen Gegenaktivitäten der Vorjahre anknüpfen und nicht nur den „Naziaufmärschen“, sondern auch dem „bürgerlichen Gedenken“ an die „vermeintlichen Opfer“ der Luftangriffe entgegenreten.

Im Gegensatz zum vorgenannten Vorbereitungskreis erklärte das Dresdner Bündnis „No pasarán“, individuelle Trauer um die Opfer der Luftangriffe zu respektieren und wendete sich ausschließlich gegen die „Naziaufmärsche“. Zu seinen Bündnispartnern und Unterstützern zählen neben Nichtextremisten Gruppierungen des gewaltbereiten linksextremistischen Spektrums. In seinem Demonstrationsaufruf hatte „No pasarán“ erklärt, an Blockadeaktionen vom Vorjahr anknüpfen zu wollen. Der Aufruf wurde von zahlreichen Gruppen des bundesweiten linksextremistischen Spektrums unterstützt. Hierzu gehörten insbesondere Gruppen des in Nordwestdeutschland aktiven „Avanti“-Bündnisses, die „Antifaschistische Linke Berlin“ (ALB) und die Gruppe „Für eine linke Strömung“ (FELS Berlin). Diese Zusammenschlüsse sind gleichzeitig Teil der bundesweit aktiven, überwiegend linksextremistischen „Interventionistischen Linken“ (IL), die auch mit einem eigenen Aufruf angekündigt hatte, sich dem rechtsextremistischen Aufzug „in den Weg zu stellen“.

Der Mobilisierungserfolg zum Aufzug „No pasarán - Kein Ort für die Verdrehung der Geschichte“ übertraf die Erwartungen der Veranstalter deutlich, was sceneintern positiv gewürdigt wird. Mit den Resultaten ihrer Aktivitäten ist die linksextremistische Szene jedoch unzufrieden, da keine Störung oder gar Verhinderung des rechtsextremistischen Aufzugs am 14. Februar gelang. Der Aufzug wird zwar als „satter Mobilisierungserfolg für die Antifa“ gesehen, gleichzeitig aber als das „Desaster von Dresden“ bezeichnet. Dabei wird ein „Mangel an Entschlossenheit“ beklagt. Dresden habe gezeigt, wie man nicht kämpfe. Die Aktionen werden jedoch als ein Anfang gewertet. Die „Antifaschistische Linke Berlin“ (ALB) fordert, 2010 den „Nazis“ zahlreicher und entschlossener entgegenzutreten.

### Bewertung

Der im Schwerpunkt „antifaschistische“ Mobilisierungsansatz erzielte eine ungleich höhere Resonanz innerhalb der bundesweiten linksextremistischen Szene als die regelmäßig „antideutsch“ geprägten Mobilisierungen der Vorjahre. Erste Szenereaktionen lassen Bestrebungen erkennen, das Gedenken in Dresden künftig zu einem linksextremistischen Ereignis von bundesweiter Bedeutung zu entwickeln. Bei vergleichbarer Gesamtlage muss daher im Zusammenhang mit dem 13. Februar 2010 erneut auch mit vergleichbaren linksextremistischen Aktivitäten gerechnet werden.

## **2.2 Herausragende Straftaten mit linksextremistischem Hintergrund**

Im Rahmen der Aktivitäten von Linksextremisten im Zusammenhang mit dem 64. Jahrestag der alliierten Luftangriffe auf Dresden am 13. Februar 1945 kam es im Stadtgebiet von Dresden zu einer Vielzahl von Straftaten. Allein am 14. Februar wurden 56 Polizeibeamte verletzt und mindestens 32 Einsatzfahrzeuge beschädigt.



### 3. Ausländerextremismus

#### 3.1 Islamismus/ Islamistischer Terrorismus

##### Verlautbarungen im Internet mit Deutschlandbezug

Im Februar 2009 wurden im Internet zahlreiche Verlautbarungen mit Deutschlandbezug bekannt.

##### „Islamischen Jihad Union“ (IJU)

Anfang Februar wurde ein Rekrutierungsvideo der Organisation gesichert. Es enthält eine kurze Passage in gebrochenem Deutsch, in der Anweisungen im Zusammenhang mit einer geplanten Anschlagsausführung erteilt werden.

##### „al-Qaida im Islamischen Maghreb“ (AQM)

Auf YouTube kursierte Mitte Februar 2009 eine Videobotschaft der AQM, in welcher sich diese zur Entführung der 77-jährigen deutschen Touristin Marianne P. bekennt.

##### „Islamischen Bewegung Usbekistans“ (IBU)

Am 22. Februar 2009 erschien ein neues Rekrutierungsvideo der Gruppierung mit dem Titel „Soldaten Gottes“. Als Sprecher fungiert neben dem bereits aus dem im Januar 2009 veröffentlichten Video bekannten „Abu Adam aus Deutschland“ auch „Abu Ibraheem“. Beide werben in akzentfreiem Deutsch um Freiwillige für den Jihad. „Abu Adam“ und „Abu Ibraheem“ wurden als die Brüder Mounir und Yassin CHOUKA, in Bonn geborene Deutsch-Marokkaner, identifiziert.

##### „al-Qaida“

Der deutsche Staatsbürger marokkanischer Abstammung Bekkay HARRACH meldete sich in einer am 26. Februar 2009 veröffentlichten Audiobotschaft erneut zu Wort. Das 45-minütige Werk trägt den Titel „Der Islam und die Finanzkrise“, rechnet mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem ab und preist den Islam als Erlösung von der Krise.

##### Bewertung:

Die im Februar 2009 bekannt gewordenen Verlautbarungen jihadistischer Gruppierungen enthalten keine konkreten Drohungen gegen Deutschland. Sie sind in deutscher Sprache verfasst bzw. enthalten deutsche Textpassagen. Alle Botschaften gelten als authentisch.

Die direkte Ansprache Deutschlands und die zunehmende Thematisierung von Gewaltaktionen auf deutschem Gebiet und gegen deutsche Interessen innerhalb jihadistischer Internetforen manifestieren den sich abzeichnenden Trend, das politische Tagesgeschehen für propagandistische Zwecke zu nutzen und Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung auszuüben.

**Urteilsverkündung im Prozess gegen Christian GANCZARSKI am 5. Februar 2009**

Am 5. Februar 2009 verurteilte das Sonderschwurgericht in Paris den deutschen Staatsangehörigen und Konvertiten Christian GANCZARSKI zu einer Freiheitsstrafe von 18 Jahren.

Das Gericht sah es als erwiesen an, dass GANCZARSKI im April 2002 am Selbstmordanschlag auf die Synagoge „La Ghriba“ auf der tunesischen Ferieninsel Djerba beteiligt war. Er wurde in allen Anklagepunkten, u. a. hochrangige Mitgliedschaft in der Terrororganisation „al-Qaida“ sowie Beihilfe zum Mord, für schuldig befunden.

GANCZARSKI wird vorgeworfen, in einem aufgezeichneten Telefonat dem Selbstmordattentäter seinen Segen für die Durchführung des Anschlages gegeben zu haben.

Durch das Attentat waren 21 Menschen getötet worden, unter ihnen 14 deutsche und zwei französische Staatsangehörige.